

Vorgaben für die Facharbeit

1. Allgemeines

In der Jahrgangsstufe 12 wird nach Festlegung durch die Schule eine Klausur durch eine Facharbeit ersetzt. (Ausbildungs- und Prüfungsordnung). **Ziel** der Facharbeit ist es, dass die SchülerInnen beispielhaft lernen, wie man Themen findet, wie man Material aufspürt, mit Fachliteratur umgeht und wie man endlich die Problemzusammenhänge in wissenschaftlich angemessener Form darstellt. LehrerInnen sollten keine überzogenen Anforderungen stellen; wiss. Forschung ist nicht das Ziel.

Die Sekundarstufe-II-Konferenz der Gesamtschule Bergheim hat beschlossen, dass die erste Klausur der Jgst. 12.2 durch eine solche Facharbeit ersetzt wird. Der Schüler kann diese Arbeit innerhalb seiner Klausurfächer (LKe oder Gke) abfassen. Der vorgegebene Terminplan ist dabei verbindlich!

2. Themenwahl

Die Themen stehen in der Regel im Zusammenhang mit den Kursthemen; Aufgabenstellungen außerhalb der Unterrichtsthemen sind - gemäß einem Beschluss der S-II-Konferenz, - nach Absprache mit den Fachlehrern zulässig.

Gruppenarbeiten und Arbeiten **an** einem gemeinsamen Oberthema sind möglich; in diesem Fall müssen die vom jeweiligen Schüler erbrachten Leistungen eindeutig zuzuordnen und namentlich gekennzeichnet sein.

Auch **fachübergreifende Themen** sind erlaubt; hier muss von der Schule festgelegt werden, welchem Fach bzw. welchem Kurs das Thema zugeordnet wird.

Die Schülerinnen sollen Themen oder Themenbereiche vorschlagen, die nach Absprache mit den Fachlehrerinnen hinsichtlich der endgültigen Aufgabenstellung präzisiert werden. **Formal entscheidet letztlich immer der Fachlehrer oder die Fachlehrerin über die endgültige Aufgabenstellung.**

„Die Note der Facharbeit fließt an Stelle einer Klausurnote in die Kursabschlussnote ein und ist deshalb von der Fachlehrerin oder vom Fachlehrer zu verantworten. Das bedeutet, dass sie oder er das Thema der Facharbeit stellen und die Arbeit korrigieren muss.“ (Kommentar G. Böhm/ K. Hahn APO-GOSt).

Da die Betreuung und Korrektur der Facharbeiten mit einem erheblichen Mehraufwand verbunden sind, wird die Zahl der Facharbeiten auf fünf je Kurs (!) beschränkt. Es ist nicht Aufgabe des Fachlehrers oder der Fachlehrerin, Schülern von einer Facharbeit abzuraten; es kann für SchülerInnen durchaus sinnvoll sein, in einem schwächeren Fach eine Facharbeit anzufertigen. Um jede Art von Bevorzugung auszuschließen, entscheidet nach einer Beratung der betroffenen SchülerInnen gegebenenfalls das Los. Die Durchführung des Losverfahrens liegt bei der Oberstufenleitung; Jahrgangssprecher oder SchülerInnen können und sollen dabei anwesend sein.

3. Bewertungskriterien

Neben der inhaltlichen Bewertung ist Folgendes zu beachten: Die Beratungsgespräche sind verpflichtend für SchülerInnen; **sie** müssen selbst bis zum jeweiligen Zeitpunkt bei den Unterrichtenden um Gesprächstermine nachsuchen; wenn SchülerInnen diese Angebote nicht termingerecht wahrnehmen, können sie später daraus keine Beschwerdemöglichkeiten ableiten.

Die Übernahme von Arbeiten oder von Teilen von Arbeiten, die durch andere angefertigt wurden (Internetquellen, Sekundärliteratur etc.), ist nicht zulässig. Wenn Zweifel bestehen, ob eine Facharbeit selbstständig angefertigt wurde, kann der/die FachlehrerIn ein klärendes Gespräch ansetzen.

Ein Vortrag im Unterricht („Referat“) ist in der Regel nicht vorgesehen, da es sich um eine schriftliche Leistungskontrolle handelt. Dennoch können die Arbeitsergebnisse ggf. für Dritte präsentiert werden; darüber entscheidet der/die FachlehrerIn; die Vortragsleistung gehört nicht zur Bewertung der Facharbeit!

Die Nutzung eines Computers und eines gängigen Textverarbeitungsprogramms wird vorausgesetzt; spätestens jetzt sollte man sich mit Textverarbeitungsprogrammen und Internet vertraut machen, um an den Universitäten und im Beruf erwartete Standards — auch bei der Informationsrecherche — zu beherrschen (PC- und Internet-Nutzung in der Bibliothek).

4. Umfang und äußere Form

Nachfolgend sind die wichtigsten Hinweise zusammengetragen. Bitte fragen Sie aber immer auch den/die korrigierenden FachlehrerIn vor Abgabe der Arbeit, ob Sie alle wesentlichen Aspekte berücksichtigt haben, da formale Fehler zu Punktabzügen führen.

4.1 Die Arbeit besteht aus:

- Deckblatt mit Thema, Name, Schul-, Kurs- und Schuljahresangabe (Seite 1)
- Inhaltsverzeichnis mit Nummerierung, Seitenzahlen und mit in der Arbeit identischen Überschriften
- Textteil (8-12 Seiten)
 - **Einleitung:** Herleitung und Begründung der Fragestellung/ des Themas und Überblick über den Aufbau der Untersuchung in der Arbeit, ev. Begründung für die Wahl des Themas.
 - **Hauptteil** gegliedert in Kapitel und mit untergliedernden Zwischenüberschriften (also: 2. 2.1...2.2...2.3.)
 - **Schluss als Zusammenfassung der Ergebnisse**, Rückgriff auf die in der Einleitung genannte Fragestellung und etwaigem Ausblick auf weitere offene Fragen

Achtung: Persönliche Betrachtungen, welche Empfindungen man beim Schreiben gegebenenfalls hatte, wen man gerne mit seiner Arbeit ansprechen möchte und wie man den eigenen Lerngewinn einschätzt — all das gehört nicht in eine Facharbeit.

- Literaturverzeichnis (auf einer neuen Seite)
- ggf. Anhang mit fachspezifischen Dokumentationen, angefertigten Gegenständen, Objekten auf Datenträgern, Ton- und Videoaufnahmen, Materialien, Tabellen, Graphiken, Karten etc.
- Erklärung über die selbstständige Anfertigung der Arbeit bzw. des Teils der Gruppenarbeit
- In Arbeiten, die viele Illustrationen, Bilder etc verlangen, kann der reine Textteil entsprechend verlängert werden.

4.2 Formatierungen

Die hier erläuterten Vorgaben können als weithin akzeptierte Konvention gelten. Sie werden aber an den Universitäten auch modifizierte Bedingungen kennen lernen. Die meisten Universitätsbuchhandlungen haben Bücher mit Titeln wie „Die Form der wissenschaftlichen Arbeit“ oder „Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten“ und dergleichen vorrätig.

Interessierte können hier Genaueres in Erfahrung bringen. (In beschränkter Anzahl sind diese auch in unserer Schule vorhanden und können bei den BeratungslehrerInnen ausgeliehen werden).

Die FachlehrerInnen können für die Facharbeit spezielle Bedingungen mit Ihnen absprechen, soweit wissenschaftliche Standards eingehalten werden.

4.2.1 Schrift

Computerausdruck in dieser Größe: Arial oder Times New Roman 12 Punkt.

Die Facharbeit soll im Textteil einen Umfang von etwa 8 bis maximal 12 Seiten DIN A4 haben.

4.2.2 Satzspiegel (= das ist derjenige Bereich einer Seite, der bedruckt wird):

Zeilenabstand: 1 1/2-zeilig

Schriftgrad 12 Punkt

Längere Zitate: einzeiliger Abstand, 10 Punkt Größe, Einzug vergrößern

Randabstände (Heftrand):

Links 4,0 cm – rechts 1,5 cm, oben 2,5cm und unten 2,0 cm

Absatzformatierung: 6pt nach dem Absatz, 0pt vor dem Absatz

Blockatz mit eingeschalteter Silbentrennung, um Lücken im Text auszuschalten

Fußnoten: Schriftgröße 10, einzeilig

Wichtiger Tipp für Anfänger: Hinter jedes Satzzeichen (Punkt, Komma, Semikolon, Fragezeichen etc.) gehört ein Leeranschlag / Leerzeichen!

4.2.3 Überschriften:

werden **fett** gedruckt und durch Absätze bzw. Leerzeile (Returntaste) vom vorherigen Text abgesetzt. Der nachfolgende Text folgt ohne Leerzeile.

4.2.4 Hefung:

Schnellhefter, besser Klemmmappe (um ein schnelles Aus- bzw. Beiheften von Blättern durch den Korrektor zu ermöglichen). Die Textseiten werden nicht in Sichthüllen gesteckt, weil damit eine Korrektur erschwert wird.

4.2.5 Seitennummerierung:

Seitenzahlen fügt man in die Fußzeile ein.

Das Titelblatt zählt als Seite 1, wird nicht nummeriert

Das Inhaltsverzeichnis ist Seite 2

Dann alle Textseiten, das Literaturverzeichnis und die Erklärung fortlaufend nummerieren.

Anlagen: Kopien, Entwürfe, Illustrationen erhalten keine Seitenzahlen, sondern werden nur nummeriert.

4.3 Schriftlicher Ausdruck

Achten Sie darauf, dass Sie die Stilebene einer wissenschaftlichen Untersuchung treffen. Eine Facharbeit ist kein Erlebnisbericht und auch keine journalistische Arbeit.

Eine korrekte Sprachverwendung und Grammatik, eine regelgerechte Rechtschreibung und Zeichensetzung gehören zu den Grundbedingungen einer Facharbeit. Werden diese Voraussetzungen nicht erfüllt, erfolgt eine Abwertung der Arbeit bis zu einer Note.

5. Erwartungshorizont, Literaturrecherche, Verwendung von Literatur, Zitierweise

Die schulische Facharbeit soll u.a. zeigen, dass man grundlegende Recherchetechniken beherrscht; dabei helfen die FachlehrerInnen, da es zwar allgemeine Suchtechniken gibt, aber in manchen Bereichen fachspezifische Lehrerhilfen gegeben werden müssen.

5.1 Erwartungen

Weiterhin soll man zeigen, dass man das Thema zu gliedern und darzustellen versteht, dass man lernt, Belege und Materialien beizubringen und Grundprobleme, gängige wissenschaftliche Hypothesen, Thesen und Theorien aufzeigen und differenziert diskutieren kann.

Echte Forschung fängt erst da an, wo man wissenschaftliches „Neuland“ betritt und Zusammenhänge erstmalig untersucht oder unter neuer Perspektive mit neuem Belegmaterial an eine Fragestellung herangeht — dergleichen beginnt in der Regel erst mit Magister- und Doktorarbeiten an der Universität!

5.2 Verwendung von Sekundärliteratur

Man kann auf jeden Fall erwarten, dass eine Facharbeit' in einem eng begrenzten Rahmen Ergebnisse wiedergibt, die im Internet und in gängigen Handbüchern, Gesamtdarstellungen und Fachbüchern gut erreichbar sind.

Es ist dabei eine Form wissenschaftlicher Ehrlichkeit, die Arbeitsergebnisse, Ideen und Funde anderer Autoren nicht als die eigenen auszugeben. Wenn und soweit man solche gedanklichen Übernahmen vornimmt, verweist man darauf durch Zitate Kurzbelege oder Hinweise auf die benutzte Literatur.

Literaturhinweise braucht man also immer dann, wenn man sich in der Argumentation auf die Primärtexte und Materialien bezieht, die zum Thema gehören (Textausgabe, Quelleneditionen, Abdrucke des Materials, Kommentare, wissenschaftliche Untersuchungen usw.); außerdem zeigt man, inwieweit man sich in das Thema eingearbeitet hat.

Hat man z.B. einen ganzen Abschnitt der eigenen Hausarbeit im Wesentlichen auf ein Werk gestützt oder sinngemäß übernommen, so genügt z.B. folgende Fußnote¹

Gibt man solche Quellen nicht an, übernimmt man aber doch die Gedankengänge oder Argumentationsketten anderer Autoren, so kann das als Täuschungsversuch gewertet werden.

Es genügt nicht, im Anhang die benutzte Literatur pauschal aufzuführen!
Kurzbelege und Verweise (indirekte Zitate) zeigen an, dass man bestimmte Gedankengänge aus der Literatur übernommen hat, ohne die Argumentation wörtlich zu zitieren.
Diese Kurzangaben verweisen dann auf die genauen und vollständigen bibliographischen Angaben im Literaturverzeichnis. Dort muss dann der verkürzte Beleg im Literaturverzeichnis eindeutig identifizierbar sein.
Für die Literaturangaben, Verweise und Kurzbelege im laufenden Text kann ein verkürztes Zitierverfahren benutzt werden: *vgl. Müller 1998, S. 219f* (die Abkürzung „f.“ bedeutet: S. 219 und folgende Seite; „ff.“ = die folgenden Seiten).

5.3 Recherche im Internet und in der Literatur

Gehen Sie, wenn möglich, immer auf die ursprünglichen Quellen bzw. auf die beste Edition des Originaltextes oder Originalmaterials zurück; begnügen Sie sich nicht mit Versionen aus dritter Hand.

¹ *Vgl. hierzu: Mayer, Hans: Der Turm von Babel. Frankfurt 1991. Kap. 2.*

Alle weiteren Informationen zur Internetrecherche haben Sie auf der Fortbildung erlangt und in Form des dazugehörigen Handouts. Gehen Sie, wenn möglich, immer auf die ursprünglichen Quellen bzw. auf die beste Edition des Originaltextes.

Gehen Sie aber bitte davon aus, dass die wichtigsten Veröffentlichungen zu Ihrem Thema in der Regel in Fachbüchern oder Fachzeitschriften vorliegen. Eine Internetrecherche kann immer nur eine Ergänzung zur sonstigen Literatur liefern! Die nachgerade klassische Schüleraussage „Im Internet gab es nicht mehr!“ zeugt nur von Inkompetenz und mangelnder Fähigkeit, sich mit Büchern und Bibliotheken auseinanderzusetzen.

Weil Internetadressen oft geändert werden oder verschwinden, ist es für die Korrektoren oft nicht mehr nachvollziehbar, was Sie gelesen haben. Daher gilt zwingend folgende Regel: **Bei Rückgriff auf Internetpublikationen müssen Sie einen Ausdruck der kompletten Seite oder der relevanten Teile der Internetseite der Arbeit als Anlage hinzugeben; bei umfangreichen Seiten könne Sie auch eine Kopie der Seite auf Diskette, USB-Stick oder CD-ROM beilegen.**

5.4 Zitate

Wörtliche Zitate müssen den genauen Wortlaut der Quelle wiedergeben; sie dürfen nicht verändert werden. Man übernimmt auch Hervorhebungen, alte Schreibweisen etc. Jedes wörtlich übernommene Zitat muss durch Anführungszeichen kenntlich gemacht werden.

Auslassungen innerhalb von Zitaten werden durch 3 Punkte in Klammern [...] vermerkt.

Längere Zitate (über mehr als 3 Zeilen) werden einzeilig formatiert und am Zeilenanfang nach rechts eingerückt;

Hervorhebungen in Zitaten durch den Verfasser der Facharbeit müssen gekennzeichnet sein. Dies geschieht im Anschluss an den Literaturhinweis durch den Zusatz:(Hervorhebung durch NN). Alle Zitate werden nachgewiesen durch eine Fußnote.

Wenn ein Buch, Aufsatz oder Werk zum ersten Mal im Text oder in einer Fußnote zitiert wird, muss man die komplette Literaturangabe nachweisen, z.B.: *Conrady, Karl Otto: Goethe. Leben und Werk. Königstein 1981. S. 105.*

Bei wiederholtem Gebrauch kann bei Zitaten oder Hinweisen eine einheitlich abgekürzte Form der bibliographischen Angabe verwendet werden (z.B. *Conrady (1981), S. 9* - siehe oben „Literaturhinweise“).

Erst bei einem erneuten Rückgriff auf das einmal benutzte Werk genügt ein verkürzter Hinweis, z.B.: *Conrady, KO, a.a.O. S. 203 (a.a.O. = am angegebenen Ort)* oder: *Conrady (1981), S. 203*. Einmal gewählte Zitierweisen hält man konsequent durch, d.h. man wechselt im Laufe einer Arbeit nicht die Zitierweisen.

5.5 Bilder, Illustrationen, Schaubilder, Grafiken

Bitte sprechen Sie mit den FachlehrerInnen ab, in welchem Umfang und in welcher Form Sie solche durchaus wichtigen Elemente in die Arbeit einbringen!

5.6 Bibliographie / Literaturverzeichnis (s. auch im Anhang)

Am Ende der Arbeit steht auf einem eigenen Blatt ein Literaturverzeichnis; hier werden alle Fachbücher, Aufsätze, Materialien etc. aufgeführt, die man für die Anfertigung der Arbeit benutzt hat. Man ordnet das Literaturverzeichnis alphabetisch nach Nachnamen.

Ein bindendes Muster ist am Ende dieses Papiers angefügt. Es ist nicht nötig, dass

man alle angeführten Bücher ganz gelesen hat; aufgeführt werden auch alle Werke, die man zur Information über das Thema eingesehen hat; u.U. sind nur wenige Seiten für ein Thema von Bedeutung; ihre Lektüre muss aber hier aufgelistet werden.

5.7 Zitierhinweise

a) Bücher (selbstständige Veröffentlichungen):

Verfasser bzw. Herausgeber (Zuname, Vorname), Titel (u.U. mit Untertiteln). Erscheinungsort und Erscheinungsjahr (beim Fehlen dieser Angaben auf dem Titelblatt oder im Impressum ist anzugeben: „o.O.“ = ohne Ort, bzw. „o.J.“ = ohne Jahr); Auflagenangabe durch hochgestellte Ziffern vor dem Erscheinungsjahr.

Hat das Buch zwei Verfasser, sind beide zu nennen; ab drei Autoren nennt man nur den ersten unter Zusatz von „u.a.“ (und andere), Verlag in Klammern dahinter:

Beispiele:

Duck, Dagobert: Euro oder Entenmark? Monetaristischer Neoliberalismus und globale Bürzelsteuerung im 21. Jahrhundert. Entenhausen ⁵ 2003. [oder: 5. Aufl. 2003] (Bürzel-Verlag)

Toro Enchilada Salsa-Taco Ramazotti y Fernet-Branca, Ramön Fernando Gutierrez: Picassos ‚Beach-Art‘ und moderner Kirchenbau — Die Schlammburgen der postnatalen „gelben Phase“ des einjährigen Pablo als Vorbild für Antoni Gaudis Sakralbautechnik. Marbella ³2003.(Gaudio)

b) Zeitschriften, Zeitungen und Aufsätze in Sammelwerken:

Verfasser (Zuname, Vorname): Titel des Aufsatzes. In: Titel der Zeitschrift oder des Sammelbandes, Herausgeber des Sammelbandes, Jahrgang und Nummer der Zeitschrift, Seitenangabe

Beispiele:

Beitelgruber, Gottlieb Xaver Maria: Der Aufschwung des Herrgottsschnitzergewerbes in der Südsahara. In: Gut Holz - Zeitschrift für angewandte Holz- und Fußballtechnik 27 (1975), S. 28 —39.(Burda)

Musculus, Jupp: Die Krallenschärfung beim Pitbull-Terrier. In: Schnüffel, Paul (Hrsg.): Du und dein Rüde. Wege zur Stärkung der Ich-Identität. Hamburg/St.Pauli o.J. S.21-2968.(XXY)

c) Internetpublikationen:

Name, Vorname: Titel, Untertitel. In: Web-Adresse. Oder: Web-Adresse mit Hinweis auf Inhalt, weil oft Adresse und Titel keine Aussagekraft haben, Datum.

Beispiel:

Knüppel-Bumms, Urmel: Methodische Feinjustierung in der Pädagogik der mittleren Steinzeit. S. 9 - 11. <http://www.schiller-gymnasium.de>, 05.12.2008.

Vergessen Sie nicht: Bei Rückgriff auf Internetpublikationen müssen Sie einen Ausdruck der kompletten Seite oder der relevanten Teile der Internetseite der Arbeit als Anlage hinzugeben! Ggf. Kopie auf Datenträger!

d) Gängige Nachschlagewerke

Gängige Nachschlagewerke wie Brockhaus Lexikon, Microsoft Encarta, Duden, dtv-

Atlas der Geschichte, Chemie, Philosophie usw. werden nicht in ein Literaturverzeichnis aufgenommen. Eine derartige Recherche gilt als selbstverständlich. Falls allerdings mit konkreten Definitionen oder Aussagen dieser Werke gearbeitet wird, gilt diese Einschränkung nicht.

5.8 Erklärung (auf der letzten Seite der Facharbeit)

„Ich erkläre, dass ich die Facharbeit ohne fremde Hilfe angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.“ —Datum, Ort, Unterschrift

5.9 Anlagen

Bild-, Textanlagen, Interviews im Wortlaut, Messreihen, Internetausdrucke etc. können bzw. sollen der Arbeit beigeheftet werden. Bitte stimmen Sie sich in dieser Hinsicht mit der korrigierenden Fachlehrkraft ab!

6. Beurteilung und Bewertung

Die Facharbeit ersetzt eine Klausur in der Jahrgangsstufe 12. Dies kennzeichnet ihren Stellenwert, allerdings nicht ganz den Leistungsanspruch, der mit ihr verbunden ist.

Den Schülerinnen und Schülern sollte klar sein, dass der dafür erforderliche Zeitaufwand in der Regel nicht einfach mit demjenigen für die Vorbereitung einer Klausur verglichen werden kann, sondern dass er deutlich höher liegt.

Wie in einer Klausur sind alle Notenstufen erreichbar.

Einem Missverständnis, das sich in den letzten Jahren bei SchülerInnen gezeigt hat, gilt es vorzubeugen: Aus der Tatsache, dass man erstmalig im Leben eine umfangreiche Arbeit über ca. 10 Seiten erstellt hat, nicht der Anspruch auf ein „ausreichend“. Beurteilt wird allein die Leistung, nicht die aufgewendete Mühe oder Zeit.

Bei der Bewertung sind u.a. die folgenden allgemeinen Kriterien einzubeziehen:

6.1 Inhaltliche Aspekte:

- Eingrenzung des Themas
- Entwicklung einer zentralen Fragestellung in der Vorbereitungsphase für die Beratungsgespräche
- Einhaltung des Themas und Selbstständigkeit im Umgang mit dem Material
- Umfang und Gründlichkeit der Materialrecherche: Suche in Bibliotheken, im Internet usw.
- Sachgerechte Gewichtung der einzelnen Abschnitte
- Differenziertheit und Strukturiertheit der inhaltlichen Auseinandersetzung
- Beherrschung fachspezifischer Methoden
- Definition und klare Verwendung der fachwissenschaftlichen Begriffe, Kategorien, Theorien etc.
- logische Struktur und Stringenz der Argumentation
- Problemorientierung und Begründung der Sachurteile

6.2 sprachliche Aspekte

- Beherrschung der Fachsprache
- Verständlichkeit - Präzision und Differenziertheit des sprachlichen Ausdrucks
- sinnvolle Einbindung von Zitaten und Materialien in den Text
- sehr wichtig: Korrektheit von Grammatik,
- Rechtschreibung und Zeichensetzung!

(Kann zu einem Abzug von bis zu einer ganzen Note führen!)

6.3 formale Aspekte

- Vollständigkeit der Arbeit
- Einhaltung der formalen Anforderungen
- schlüssiger Aufbau
- Nutzung von Tabellen, Graphiken, Bildmaterial und anderen Medien als Darstellungsmöglichkeiten
- korrekte Zitiertechnik
- Sauberkeit und Übersichtlichkeit von Graphiken und Schriftbild; Einhaltung der vereinbarten Schreibformate
- korrektes Literaturverzeichnis

Beispiel:

Jupp Schmitz
Kaygasse 0
50321 Köln
Juppsch@netcologne.de

Der Stierkampf in Spanien - Kultur oder Tierquälerei?

Gesamtschule Bergheim
Facharbeit im GK 1
Spanisch Lehrerin: Frau
Schnabel
Schuljahr: 2008/09

Inhalt

1. Einleitung	2
2. Die geschichtliche Entwicklung des Stierkampfes	3
3. Der Stierkampf im heutigen Spanien	4
3.1. Der gesellschaftliche Stellenwert	4
3.2 Der Ablauf einer "corrida"	6
3.3. Aufzucht der Stiere und ihre Behandlung vor und während einer "corrida"	6
3.4. Die ökonomische Seite des Stierkampfes	7
4. Die Argumente der Gegner des Stierkampfes	8
5. Abschlussbetrachtung	8
Literaturverzeichnis	9
Erklärung	10